

Anthropologie: Der Mensch zwischen Gut und Böse

1. Zur Erinnerung: In der Bibel ist hierzu das über den Menschen als Sünder Gesagte relevant.

Im **AT** hat der Mensch die Freiheit zu wählen. In Gen 3-11 wird geschildert, dass der Mensch seine Grenzen nicht akzeptiert, wie Gott sein will und damit sein Verhältnis zu Gott, Mitmensch und Umwelt zerstört. Später hat man (die ätiologische und mythologische Erzählung) Gen 3 im Sinne einer Erbsündenlehre verstanden (AUGUSTIN; CA 2: „... dass sie alle vom Mutterleib an voll böser Lust und Neigung sind und von Natur keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott haben können...“). Das **NT** betont die Sünde als objektive Macht (vgl. Rö 7/8), die den Menschen beherrscht, erst durch Christus wird diese Macht gebrochen (wobei die endgültige Durchsetzung des Reiches Gottes noch aussteht). Spezifische Aussagen darüber, woher das Böse letztlich kommt, macht die Bibel nicht!

LUTHER knüpft an PAULUS und AUGUSTIN an: Der Mensch ist seiner Natur nach böse (ist aber für seine Schuld verantwortlich, vgl. CA 2), er kann von sich aus nichts zu seinem Heil tun, alles hängt vom Glauben an Christus ab (> Rechtfertigungslehre; solus christus, sola gratia, sola fide, sola scriptura). In dieser Welt bleibt der Mensch simul iustus et peccator. Gute Werke kann er tun, weil Gott „in ihm wirkt“ und er tut sie, weil der Nächste sie braucht.

2. Schlaglichter aus der Philosophie

a) J.J.ROUSSEAU (1712-1778): Der Mensch ist von Natur aus gut, die Gesellschaft lässt ihn böse werden.

„Alles ist gut, was aus den Händen des Schöpfers kommt; alles entartet unter den Händen des Menschen.“ Rousseau vermutet einen Ur- bzw. Naturzustand des Menschen, in welchem er noch nicht zivilisiert war, also den Tieren nahestehend, geistig unentwickelt, ohne Sprache, mit wenig Ideen und noch nicht in Gemeinschaft lebend. Seine erstrebten Güter: Nahrung, Weibchen, Ruhe. Seine Übel: Schmerz und Hunger. Er hat in diesem Zustand einen freien Willen, eine gewisse Vervollkommnungsfähigkeit und vor allem die Fähigkeit zu Mitleid und Güte (moralisch gut und böse kennt er noch nicht, das Mitleid dient der Arterhaltung und ist Ausgleich zur Selbstliebe). In einer nächsten Entwicklungsstufe lebt der Mensch in der werdenden Gesellschaft (gekennzeichnet durch einen sanften Familienverband und elementare Erfindungen), um schließlich in der bürgerlichen Gesellschaft soziale Ungleichheit, Eigentum, Arbeitsteilung, den Gegensatz arm-reich und damit auch Macht und Unterdrückung und den Kampf aller gegen alle zu erleben. Es ist schließlich die Aufgabe des Staates, dies im Zaum zu halten (Gemeinschaftswille). Wichtiges Werk: *„Emile oder Über die Erziehung“*.

Hier könnte man auch die Theorie von K.MARX anführen: Der Mensch ist eigentlich gut, böse wird er durch die Gesellschaft, vor allem durch das Privateigentum, das habgierig macht und weil es zur Entfremdung des Menschen durch die kapitalistischen Arbeitsverhältnisse kommt (kein Privateigentum – kein Egoismus).

b) T.HOBBS (1588-1679): Der Mensch ist von Natur aus böse.

Zu den Denkvoraussetzungen Hobbes` gehören eine materialistische Anthropologie und ein konsequenter Empirismus. Eigentlich fragt er nach der rechten Staatsform. Dabei geht er davon aus, dass der Mensch in seinem natürlichen, außerstaatlichen Urzustand vom Selbsterhaltungstrieb und seinem Verlangen nach Lebenssteigerung geprägt ist, er ist von Affekten geleitet. Die Folge davon ist, „daß die Natur den Menschen so ungesellig macht und sogar einen zu des anderen Mörder bestimmt habe... Homo homini lupus“. Der Zustand ohne eine einschränkende Macht ist der Krieg aller gegen alle. Dabei gibt es kein Rechtsempfinden, es „kann nichts ungerecht genannt werden“ Um aber dem natürlichen Lebensverlangen und dem Streben nach Sicherheit und Wohlergehen Rechnung zu tragen ist es die „erste Regel der Vernunft“: Suche Frieden! Die zweite lautet: Jeder muss von seine Rechten etwas abgeben und so kommt es zum Gesellschaftsvertrag bzw. zur Gründung eines Staates (die nötige Macht wird auf einen Souverän übertragen).

c) Das Böse als Irrtum bzw. als Erkenntnisproblem (z.B. SOKRATES): Wenn der Mensch das Gute erkennt, tut er es (intellektualistisches Problem). Das Problem wird ein voluntaristisches, wenn das Böse eine zusätzlich Frage des Willens ist. Vgl. Buch S.122.

3. Modelle der Humanwissenschaften (Psychologie bzw. Verhaltensforschung; Hirnforschung)

a) S.FREUD (1856-1939)

Die Anthropologie FREUDS erklärt das Böse aufgrund des Triebmodells. Zunächst einmal postulierte FREUD einen sogenannten Todes- bzw. Destruktionstrieb. Darüberhinaus kann die vom Menschen durch die Kultur geforderte Triebverdrängung (vor allem des Sexualtriebes) zu von der Gesellschaft als „böse“ erlebten Verhaltensweisen führen.

FREUD liefert so eine den christlichen Glauben betreffende „Sondererklärung“: Unerfüllbare Liebesgebote und die zwanghafte Aggressionsvermeidungsstrategie der christlichen Moral bedeuten eine Gefahr, da das verdrängte Triebpotential sich auf andere Weise entladen muss (Neurosen, Ängste, Kriege). Insbesondere aus der vom Christentum geforderten Verdrängung der Sexualität entsteht für ihn je nach Veranlagung Angst oder Aggression. Da beides aber wiederum mit der christlichen Moral nicht vereinbar ist, kommt es zur Entstehung von Neurosen (das Problem der Triebverdrängung ist nach FREUD sowieso das Problem aber auch die Aufgabe jeder Art von Kultur; es führt beim Menschen zum „*Unbehagen an der Kultur*“).

b) Einen interessanten Schwerpunkt legt F.HACKER: Aggression entsteht vor allem aus Angst (die Wurzel dafür sind Ich- und Trennungsängste des Kindes), man muss also vor allem für angstfreie Strukturen sorgen (aber: Krankheit, Tod?).

c) C.G.JUNG (1875-1961): Das Böse als nicht integrierter „Schatten“.

Voraussetzung für die Individuation des Menschen ist zum einen die Entfaltung seiner (latent) angelegten Möglichkeiten und zum anderen die Anerkennung und Integration seiner „Schattenseiten“ (also negativ besetzten Anteile). Eine Nicht-Integration führt zur Ich-Dissoziation (Entzweiung von sich selbst). Die verdrängten negativen Seiten des Menschen werden a) auf andere übertragen und man bekämpft dann im anderen sich selbst (Sündenbock) oder b) man idealisiert sich selbst und bekämpft den abgespaltenen Schatten durch besondere Vorschriftenbeachtung (Moralismus), oder c) der Schatten verselbständigt sich so, dass er den Menschen beherrscht.

d) A.ADLER (1870-1937): Das Böse entsteht durch eine Fehlkompensation des Minderwertigkeitsgefühls.

e) K.LORENZ: *Das sogenannte Böse* (1963). Vgl. Buch S.142f.

Einige Zitate bzw. Gedanken von K.Lorenz: „Niemals haben wir gefunden, daß das Ziel der Aggression die Vernichtung der Artgenossen sei... Im freien Meere verwirklicht sich das Prinzip 'Gleich und gleich gesellt sich **nicht** gern' in unblutiger Weise, indem der Besiegte aus dem Territorium des Siegers flieht und von diesem nicht verfolgt wird. Im Aquarium dagegen, wo es keinen Ausweg gibt, bringt der Sieger den Besiegten kurzweg um... Das persönliche Band, die Liebe, entstand zweifellos in vielen Fällen **aus** der intraspezifischen Aggression... Es gibt sehr wohl intraspezifische Aggression, ohne ihren Gegenspieler, die Liebe, aber es gibt keine **Liebe ohne Aggression**... Wenn ich den Menschen für das **endgültige** Ebenbild Gottes halten müßte, würde ich an Gott irre werden... Das ist der Januskopf des Menschen: Das Wesen, das allein imstande ist, sich begeistert dem Dienste des Höchsten zu weihen, bedarf dazu einer verhaltensphysiologischen Organisation, deren tierische Eigenschaften die Gefahr mit sich bringen, daß es seine Brüder tötet, und zwar in der Überzeugung, dies im Dienste eben dieses Höchsten tun zu müssen...“ Ein großes Hemmnis für die menschliche Selbsterkenntnis sieht er in der Abneigung des Menschen gegen seine eigene Naturgesetzlichkeit. Die gegenwärtig existierende Spezies Mensch ist nicht mehr als „das langgesuchte Zwischenglied zwischen dem Tiere und dem wahrhaft humanen Menschen“.

f) Die Frustrations-Aggressions-Theorie

g) Aggression durch Lernen am Erfolg oder durch Beobachtung. Vgl. Buch S.145ff.

h) Hirnforschung